



Rundbrief 129

Berlin, den 27. Juni 2011

Liebe Mitglieder!

Zu Beginn der Sommerferien erhalten Sie wieder einen, diesmal etwas kürzeren, Rundbrief. Gleich zu Beginn möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf ein Thema lenken, das von großer Wichtigkeit für unsere Gesellschaft ist: unsere Mitgliedschaft. Die Zahl der Mitglieder steigt seit einigen Jahren kontinuierlich an und hat jetzt die Marke von 371 erreicht. Meist werden die Neumitglieder durch einen Besuch in der Remise überzeugt. Sie, unsere Mitglieder, Ihre Erfahrung, Ihre Aufmerksamkeit, Ihre Unterstützung, Ihre Mitarbeit gehören zu den größten Reichtümern unseres Vereins! Aber wir wollen uns darauf nicht ausruhen, sondern sind bestrebt, unsere Mitgliedschaft auch in Zukunft zu erweitern. Zum einen brauchen wir Mitstreiter, die sich in den verschiedenen Bereichen unserer Aktivitäten – ob Wissenschaft, Veranstaltungen oder Öffentlichkeitsarbeit – aktiv einbringen. Zum anderen sind aber auch all jene willkommen, die aus Gründen der Zeitknappheit, des Wohnorts oder der Gesundheit nicht regelmäßig mitarbeiten können, die aber das Grundanliegen unserer Gesellschaft, die Pflege des geistig-kulturellen Erbes der Mendelssohns, durch ihre Mitgliedschaft fördern. Sollten Sie in Ihrem Umkreis Bekannte, Verwandte, Kollegen oder Freunde haben, die den Zielen der Mendelssohn-Gesellschaft nahe stehen, können Sie sie gern zur Mitgliedschaft einladen. Um Sie dabei etwas zu motivieren, möchte ich persönlich all jenen von Ihnen, welche bis zur Mitgliederversammlung 2011 fünf Neumitglieder werben, eine der neuen silbernen Anstecknadeln mit dem Mendelssohn-Kranich überreichen.

Die Mitgliederversammlung wird in diesem Jahr am Mittwoch, dem 19. Oktober, in der Mendelssohn-Remise stattfinden und um 18 Uhr beginnen. Sie erhalten dazu noch eine reguläre Einladung, aber reservieren Sie sich bitte den Termin schon einmal! Es stehen Vorstandswahlen an. Im Anschluß, um 20 Uhr, laden wir – mit Ihnen gemeinsam! – die Freunde, Sponsoren, Partner des Vereins und der Remise zu einem gemeinsamen Abend mit Information, leiblicher Stärkung, Gesprächen und Musik ein.

Ein weiteres Anliegen, bei dem wir aktuell und sehr konkret auf Ihre Unterstützung setzen, möchte ich in diesem Brief noch herausstellen. Es geht um das Portrait Fanny Hensels und ihres Sohnes Sebastian, das Wilhelm Hensel um 1833 malte, im Zusammenhang der Vorarbeiten für sein (1908 in der Berliner Garnisonkirche verbranntes) *opus magnum* „Christus vor Pilatus“. Fanny ist hier eine der Frauen aus der Menge des jüdischen Volkes, die laut dem Bericht des Evangelisten rufen „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder“. Wir wissen, daß sich Abraham Mendelssohn Bartholdy, der halb erblindet an der Entstehung von „Christus vor Pilatus“ lebhaft Anteil nahm, viele Gedanken über das Erscheinungsbild der „typisch“ jüdischen Modelle und auch um die Anmutung der Christus-Figur machte. Das vom Maler Hensel sehr geschätzte und in seiner Wohnung später

aufgehängte Portrait von Fanny und Sebastian hing im vergangenen Jahr als Leihgabe der Staatsbibliothek in der Mendelssohn-Remise und wurde dann, mit Erlaubnis der Leihgeberin, ausgeliehen an die vorzügliche Ausstellung „Preußens Eros – Preußens Musen“ im Potsdamer Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte. Dort stellten Fachleute fest, daß das Bild restaurierungsbedürftig ist. In der Anlage zu diesem Rundbrief sehen Sie Photos von verschiedenen Untersuchungen durch Restauratoren. Das Bild befindet sich seit Beginn des Jahres wieder im Depot der Staatsbibliothek, die aber zur Zeit über keine Mittel verfügt, es wiederherzustellen – das Restaurierungsbudget ist aktuell ausgeschöpft.

Da wir wissen, wieviel Geschichte sich über das Bild vermitteln läßt und wie stark es in der Remisen-Ausstellung wirkt, – und da viele Besucher explizit nach Fanny Hensel fragen, möchten wir unseren Beitrag dazu leisten, daß es dort wieder gezeigt werden kann. Von den drei uns vorliegenden Restaurierungsangeboten haben wir uns für das Günstigste entschieden. Eine Konservierung des Bildes, die zumindest voranschreitende Zerstörungen behindert, würde in diesem Fall 1792,14 € kosten. (Die Entfernung vorangegangener Übermalungen, Retuschen und Kittungen würde noch einmal ca. 1500 € mehr kosten.) Wenn Sie dazu beitragen wollen, daß im 150. Todesjahr Wilhelm Hensels sein Portrait Fannys und seines Sohnes wiederhergestellt wird, überweisen Sie bitte unter dem Stichwort „Portrait Fanny und Sebastian“ eine kleine oder größere Summe auf unser Vereinskonto. Natürlich ist auch diese zweckgebundene Spende steuerabzugsfähig!

Ein herzliches Willkommen allen Mitgliedern, die der Mendelssohn-Gesellschaft zwischen dem 1. April und dem 23. Juni 2011 beigetreten sind:

Die Mendelssohn-Gesellschaft hat somit zum 23. Juni 2011 371 Mitglieder.

Diesem Rundbrief liegt der neue Veranstaltungskalender für die Remise im zweiten Halbjahr 2011 bei. Ich freue mich auf ein baldiges Wiedersehen bei einer der anstehenden Veranstaltungen in unseren Räumen und wünsche Ihnen eine wunderbare Sommerzeit!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



André Schmitz

Foto (Aufnahme in der Ausstellung) mit Kartierung der Schäden an der Malfläche:

Rot - Bereich mit akuten neuen Lockerungen und neuen Verlusten
Blau - Bereich mit Abhebungen und alten Verlusten



Detail
Ranzelbildung und Übermalungen im Gesicht der Frau

SB 17.1.2011



Detail
Ranzelbildung und Übermalungen im Gesicht der Frau

SB 17.1.2011



Detail
Ranzelbildung und Übermalungen im Gesicht des Knaben (Stimbereich)



Detail
Ranzelbildung und Übermalungen am Arm der Frau